

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

174 (1.8.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836878)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelfraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. D. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N^o 174.

Dienstag, den 1. August.

1876.

Berlin, 28. Juli. Der Bundesrath hat bekanntlich innerhalb der deutschen Industrie genaue Erhebungen über die Frauen- und Kinderarbeit anstellen lassen, die viele Handelskammern zur Aeußerung ihrer Wünsche in dieser Angelegenheit veranlaßt haben. Im Allgemeinen empfiehlt man, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, die Aufnahme eines Verbotes der Beschäftigung junger Leute unter 18 Jahren mit Fabrikarbeiten, welche der Gesundheit schädlich sind, jedoch die Zulassung der regelmäßigen Beschäftigung im Alter von 10—12 Jahren, sobald die Behörde die Ueberzeugung erlangt hat, daß die Art der Beschäftigung und die Beschaffenheit der Arbeitslocale und Fabrikeinrichtungen für die Gesundheit und körperliche Entwicklung der Kinder unschädlich ist und diese durch ihre Beschäftigung in der Fabrik keiner Gefahr in sittlicher Beziehung ausgesetzt sind. Ferner wünscht man, daß bei schulpflichtigen Fabrikarbeitern der Schulunterricht stets dem Beginne der Arbeit in der Fabrik vorzugehen habe und daß die Arbeit bei Kindern unter 12 Jahren nicht länger als 4 Stunden und in ununterbrochener Folge nicht länger als 2 Stunden dauere. Auch für Fabrikarbeiter über 12 und bis zu 14 Jahren soll durch die Behörde die in der Regel 6stündige Arbeitszeit herabgesetzt werden, wenn die Art der Beschäftigung oder andere Verhältnisse der Fabrik eine längere Arbeitsdauer der Gesundheit der jüngeren Leute nachtheilig machen. Auf der anderen Seite aber wird die Zulassung einer gänzlichen oder theilweisen Dispensation von der üblichen Vorschrift der vor- oder nachmittägigen Arbeitspausen in Bezug auf mehr als 14 Jahre alte Arbeiter in dem Falle erstrebt, wenn alle Garantien gegen eine Schädigung der Gesundheit solcher Arbeiter durch eine außer der Mittagsfreistunde ununterbrochene Arbeitsdauer gegeben sind. Endlich wünscht man, daß die Arbeitslöhne jugendlicher Arbeiter an diese selbst nur mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes ausbezahlt werden können. In Betreff der Frauen wird die Aufnahme eines Verbotes empfohlen, Frauen 6 Wochen vor und nach der Entbindung zur Arbeit anzuhalten.

Die Marienkapelle im Teufelsgrunde.

Kriminal-Novelle.

(Fortsetzung.)

Alle Bitten des Vertheidigers, alle Ermahnungen des Präsidenten, sich darüber auszusprechen, ob er den Brief an Moritz geschrieben und was er mit der Werbung dieses falschen Zeugen bezweckt habe; alle Vorstellungen, daß sein weiteres Schweigen unfehlbar einem Geständniß würde gleich geachtet werden müssen, blieben fruchtlos und Waldau setzte ihnen nichts als die Bitte entgegen, doch nur endlich mit weiterer Vernehmung von Zeugen einzuhalten und die entzehliche Verhandlung zu Ende zu führen. Es verstand sich indeß von selbst, daß, so lange die Angeklagten nicht ein vollständiges Geständniß in Betreff des ihnen zur Last gelegten Mordes ablegten, alle Mittel zu ihrer Ueberführung erschöpft werden mußten.

Vor allem kam es darauf an, den Beweis zu führen, daß der in dem See gefundene Blechkasten mit den von Walter gekauften Papieren sich im Besitz Walter's befunden habe, als er auf Waldau's Wagen stieg. Dies wurde durch die Vernehmung der Zeugen keineswegs mit der Sicherheit nachgewiesen, welche die Voruntersuchung ergeben und welche der Präsident bei dem Verhör vorausgesetzt hatte. Unzweifelhaft war, daß Walter die von

Ein Teifun an Bord S. M. S. „Vineta“.

Die „Vineta“ befand sich auf der Reise von Honolulu nach Hongkong am 26. Mai auf ca. 20° 30' N. und 138° 39' O. An Bord erwartete man durchaus kein schlechtes Wetter, da schon seit 100 Jahren in jenen Gewässern kein Teifun im Monat Mai vorgekommen ist. Das förmlich rückweise fallende Barometer (von 759 mm. bis auf 721 mm.) und die wild durcheinander laufende See, sowie der immer härter wehende Wind ließen indessen bald keinen Zweifel mehr übrig, daß ein Teifun herannah. Das Commando: „Alle Mann klar zum Mannöver“ ertönt begleitet von den schrillen Tönen der Bootsmannspfeifen und wie mit einem Zauberstrich bedeckt sich das Deck mit hunderten von wettergebräunten Gestalten, die anfänglich wild durcheinander zu rennen scheinen, aber trotz der bedeutenden Schwankungen des Schiffes bald wohlgeordnet in Reih und Glied stehen und schweigend das Commando abwarten. Da erschallt dieses und trotz des schon heftigen Sturmes verschwinden im Nu die mächtigen Segel, deren Druck das Schiff noch soeben mit rasender Fahrt durchs Wasser jagte, bedecken sich die Wanten mit Matrosen, die die geeigneten Segel auf den Rahen befestigen. In wenigen Minuten ist dieses geschehen, sind die Sturmsegel gesetzt und nur vor dichtgerefftem Vor- und Großmarssegel und der gerefften Fock liegt die „Vineta“ vor dem stets heftiger wehenden Sturme in der Hoffnung, auf diese Weise noch dem sich auf sie zu bewegenden Centrum des Teifuns wegzulaufen. Die Nacht ist inzwischen hereingebrochen und gespensterhaft wälzt sich das schwer arbeitende Schiff durch die wilberregten Fluthen, die es bald tief in ihre Abgründe hinabziehen, bald hoch emporschleudern. Das Schiff ächzt und stöhnt dabei in allen Fugen, in der Batterie rauscht das durch die Pforten *) eingedrungene Wasser je nach dem Schlingen

*) Die Pforten werden zwar geschlossen gehalten, doch sind sie nicht wasserdicht, so daß bei dem Ueberholen des Schiffes stets etwas Wasser eindringt, das, da es nicht so schnell abfließen kann, in der Batterie stehen bleibt.

Sochau und von Waldau verkauften Papiere drei Tage vor seiner Abreise in Köln in einen Blechkasten gelegt und daß er sowohl gesagt als geschrieben hatte, daß er sie selbst mitnehmen werde.

Der Blechkasten war bisher von den Zeugen mit voller Sicherheit recognoscirt; — auf die Bemerkung Waldau's, daß ihre Behauptung unmöglich sei, waren sie jedoch schwankend geworden, so daß die Identität in der That schließlich höchst zweifelhaft blieb. Und war es nicht möglich, daß Walter doch seinen Entschluß geändert und den Kasten vorausgeschickt, in dem Carton, in welchen sich derselbe bis dahin befunden, aber etwas andres transportirt habe? Und welchen Stoß erlitt der gefährliche Beweis, wenn dieser Punkt zweifelhaft blieb, oder sich gar zu Gunsten des Angeklagten aufklärte!

Waldau's hartnäckiges Schweigen in Betreff der wichtigsten Punkte, namentlich des Erwerbes des Kastens und der Papiere, in Verbindung mit der Bestimmtheit, mit welcher er in Abrede stellte, daß Walter den Kasten am 25. Nov. besessen haben könne, erschien vielen vollkommen räthselhaft, und man erwartete mit um so größerer Spannung von der Vernehmung Gertruds eine Aufklärung dieser Dunkelheit, als nicht zu begreifen war, wie Waldau, wenn er den Kasten geraubt, nicht lieber eine bestimmte und möglichst glaubliche Lüge über den Erwerb erfunden, als einen so wichtigen und belastenden Umstand in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt haben sollte. Andre wollten freilich gerade darin das überlegteste Raffinement eines mit einem fast unerhörten Grade von Berstellungskunst und Verschmittheit begabten Verbrechers erkennen. Beide Theile aber sahen der Vernehmung

brandend von einer Seite zur anderen, leckt durch die Nähe des Decks in die Hängematten und Rojen der im Zwischendeck Schlafenden, die nur ungern auf den kurzen Schlaf bis Mitternacht verzichten. Wie ein edler Renner arbeitet das schöne Schiff zitternd und bebend durch die wild branden Wogen. Das durch keinen Stern erhellte nächtliche Dunkel ist so groß, daß man kaum die Hand vor den Augen sehen kann. Stets wilder tobt der Sturm, wie ein feuriger Schweif folgen die Staub zerriebenen Fluthen dem Schiffe. Das Gig (das am Heck gehißte Boot des Kommandanten) und der erste Rutter werden von der See weggeschlagen, bald folgt auch die zweite Jolle. Heftiger und heftiger tobt der Sturm, um 6 Uhr Morgens weht bereits Windstärke 12, dem stärksten Orkane entsprechend. Alle noch stehenden Segel werden jetzt fortgerissen, Sturzseen brechen über das Deck und machen es unmöglich, das Schiff vor dem Winde zu halten. Es muß beigedreht, d. h. an den Wind gebracht werden; der Versuch, dem Teifune zu entfliehen, war vergeblich und das Schiff muß jetzt der ganzen Wuth der entfesselten Elemente die Stirne bieten. Jetzt beginnt auch der Wind zu drehen und es zeigte sich dadurch, daß die „Vineta“ sich im rechten Halbkreise befand, mithin über den richtigen Bug beigedreht hatte. Sämmtliche Bramsengen und Rahen, Vormarsstenge und Klüverbaum kommen von oben und schlagen wild umher. Das Gefnatter der zerschlagenden Segel (Sturm-Großmarssegel) fliegt weg, bleibt aber glücklicher Weise theilweise im Leewant hängen und hilft so mit, das Schiff beim Winde zu halten.

Jedes Commando hat aufgehört. Das Schiff liegt 40° über und arbeitet furchtbar. Jeden Augenblick erwartet man das Ueberbordgehen der Masten und sieht klar zum Rappen der Wanten. Mit vieler Mühe wird die Schraube zu Wasser geführt und mit der Maschine angegangen, um das Schiff etwas besser auf der See zu halten. Die Maschine hilft indessen nur wenig, auch kann die Schraube jeden Augenblick von den Trümmern der Takelung unklar kommen. Immer neue Seen brechen über das Schiff; die Wellenkämme werden vom Winde förmlich abgepeitscht.

Endlich hat das Barometer seinen niedrigsten Stand erreicht und beginnt zu steigen. Aber noch immer härter scheint es zu wehen (das Centrum ging etwa 20 Seemeilen hinter der „Vineta“ vorüber), doch ist es schon erfreulich, daß das Barometer überhaupt steigt. Fünf Stunden lang hält im Ganzen der Wind mit der größten nur denkbaren Stärke (12) an und wird mit steigendem Barometer dann allmählich schwächer, doch ist am Abend immer noch Stärke 10 (Sturm). Es werden neue Sturmsegel unterschlagen und unter denselben die Nacht über beigelegt. Auch wurde das Wrack etwas geklart und Fundhölzer und Takelung theilweise gekappt, theilweise geborgen. Da plötzlich ruckt es und die Schraube steht still. Der Klüverbaum und das ganze Gut des Vorgeschirrs war in dieselbe gekommen. Trübselige Aussichten für die Nacht! Doch auch sie ging glücklich vorbei und am nächsten Morgen (27. Mai) war endlich das Unwetter vorüber. Die aufgehende Sonne beleuchtete statt der schönen Corvette, die noch vor wenig Stunden stolz und sicher die Wogen durchsurcht hatte, ein Wrack, daß unter Sturmsegeln auf der wieder ruhig gewordenen See herumtrieb, umkreist von etwa 30 Haifischen, die hier wohl reiche Beute gewittert hatten. Die Schraube wurde nun

Gertruds mit der Ueberzeugung entgegen, daß dieselbe für den Ausgang der Sache entscheidend sein werde.

Dies unglückliche Mädchen hatte von dem Augenblick an, wo die erste Ahnung des begangenen entsetzlichen Verbrechens in ihr aufgestiegen war, die traurigsten Tage verlebt, da ihr trotz der Vorsicht, mit der man es zu verhindern suchte, doch fast täglich neue schreckliche Nachrichten über den Fortschritt der Untersuchung zuzingen. Die innige Theilnahme und schwesterliche Neigung, welche sie an Friedrich leitete, erwachten in ihrer ganzen Stärke, als die Umstände ihn einer graufigen That verdächtigten, und ihr Herz fühlte sich gedrungen, einen solchen Verdacht als eine Unmöglichkeit von sich zu weisen und um so fester an seine Unschuld zu glauben, je mehr alle Welt geneigt war, über ihn als den Schuldigen den Stab zu brechen. Seit mehreren Jahren hatte sie sich seines täglichen Umgangs erfreut; — das Unglück, welches sie gemeinsam getroffen, — denn auch sie hatte in Frau Waldau eine zweite Mutter und in Anna eine geliebte Freundin verloren, — hatte ihre Herzen einander näher gebracht, da sie gegenseitig bei einander Trost suchten und fanden; Friedrich war bald täglicher Gast im Walter'schen Hause, wo er vollständig die Stelle des abwesenden Sohnes vertrat, und so war jenes innige geschwisterliche Verhältniß entstanden, dessen wir oben erwähnten, und welches wahrscheinlich zu einer engeren Verbindung geführt haben würde, wenn nicht Hellmuth's Bewerbung der Waldau's zuvorgekommen wäre. Gertrud war bei der innigen Theilnahme und offenen Herzlichkeit mit der sie dem Bedürfnis Friedrich's, sich in seinem Unglück und seiner trostlosen Verlassenheit, an ihre

gelichtet und geklart, sie hatte glücklicherweise keinen Schaden davon getragen. Von den Haien werden mehrere gefangen und um 8 Uhr unter Dampf die Reise fortgesetzt. Doch die Kohlen reichen nicht und bald muß die Maschine wieder abgestellt werden. Es werden jetzt neue Mars- und Untersegel untergeschlagen und gesetzt. Doch bleibt das Wetter böig und wenig vertrauenerweckend, so daß man sich auf einen zweiten Orkan in der chinesischen See vorbereitete. Doch er traf nicht ein, am 30. Mai war die „Vineta“ nur noch 200 Seemeilen von Hongkong entfernt und mit dem letzten Reste der Kohlen wurde von hier aus nach Hongkong gedampft, wo die Fregatte am 31. um 4 Uhr Nachmittags glücklich auf der Rhede von Victoria ankerte, freudig begrüßt von den Schiffen des deutschen Geschwaders, auf denen man schon besorgt um das Flaggschiff gewesen war. Der Schaden, den die „Vineta“ durch den Teifun erlitten hat, wird (incl. des zerstörten Privateigenthums) auf 100 bis 150,000 Mark geschätzt und werden wohl einige Wochen vergehen, bis die Corvette wieder seefähig ist, da voraussichtlich auch der Fockmast gebrochen ist.

Bermischtes.

— München. Die Wanderversammlung des Verbandes Deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine findet in diesem Jahre am 3. bis 7. September hier statt. Mit dieser Versammlung ist eine Ausstellung von Plänen und Modellen aus dem Gebiete des Ingenieurfaches im königl. Polytechnicum verbunden.

— (Bewährtes Mittel.) Wenn ein Haifisch gefangen wird, so fällt das Schiffsvolk begierig über dessen Kopf her, um das Gehirn herauszuschneiden. Dies soll ein bewährtes Mittel sein, sich die Jüeneigung eines Mädchens, die etwas davon genossen, zu erwerben, und zugleich sich ihrer Treue und Beständigkeit zu versichern. — Schade, daß unsere Handelsleute einen solchen Artikel nicht führen, er würde ein vortreffliches Brautgericht bei Hochzeiten sein.

Vom Sängerrfeste.

Die Tage des Gesanges und des freien fröhlichen Beisammenseins mit den lieben Wilhelmshavener Sangesbrüdern, sie sind vorüber, aber unvergesslich werden sie uns bleiben. Wahrlich, was eine solche Stadt zu geben vermag, sei es von den verschiedenen Behörden, sei es von der Bürgerschaft, das war in vollem Maße gethan worden, um den Gästen die Tage des Festes so angenehm wie möglich verfließen zu lassen. Auch die Restaurationen und Gasthäuser wetteiferten damit, durch prompte Bedienung und billige Preise die Stimmung der Gäste zu heben. Sei es uns hier vergönnt, ein Lokal besonders hervorzuheben, welches allerdings ein wenig versteckt liegt aber nichtsdestoweniger als eine der besten Restaurationen in Wilhelmshaven bezeichnet werden kann, wir meinen den Tiarks'schen Weinkeller. Herr Angerer, der liebenswürdige Wirth dieses Lokals sei hiermit nochmals aus der Heimath begrüßt, und führt uns das Schicksal noch einmal nach dort, so werden wir ihn zu finden wissen.

Den lieben Sangesbrüdern aber von Wilhelmshaven singen wir noch ein dreifaches musikalisches Hoch, und hoffen auf ein fröhliches Wiedersehen in Emden.

Mehrere auswärtige Sänger.

Familie eng anzuschließen, um den gewaltigen Riß, den ein plötzliches tragisches Geschick in sein Dasein gethan hatte, durch den süßen Balsam der Sympathie zu heilen, mit jener Freudigkeit und unschuldsvollen Unbefangenheit entgegengekommen, die einem garten weiblichen Herzen eigen ist, wenn es gilt, dem Unglück hilfreiche Hand zu reichen und Schmerzen zu lindern. Sie fand es zu natürlich, ihm eine liebevolle Schwester zu sein, als daß sie weiter darüber hätte nachdenken sollen, ob sie ihm jemals mehr sein könne, und ob er heißere Wünsche im Herzen hege. So war ihr die Leidenschaft Waldau's, welche ihr Vater nicht ohne Besorgniß erwachsen sah, gänzlich entgangen, und erst durch ihre Verlobung mit Hellmuth wurde ihr plötzlich klar, daß die Hoffnungen, welche ihr liebevolles und theilnehmendes Gemüth arglos genährt hatte, das Lebensglück ihres Freundes untergraben und sein Herz gebrochen hatten. Gertrud gehörte zu jenen ruhigen weiblichen Naturen, die einer starken Leidenschaft nicht fähig sind, die jeder Selbstsucht fremd, in allen Verhältnissen des Lebens nur daran denken, Andere zu beglücken. Ihren Vater liebte und verehrte sie mit einer seltenen Hingebung, und es würde ihr als eine Undankbarkeit erschienen sein, sich ein Glück zu wünschen oder zu schaffen, welches er als solches nicht ebenfalls erkannte. Jeden seiner Wünsche zu erfüllen, würde ihr nie ein Opfer gekostet haben, weil sie es selbstverständlich für den Zweck ihres Daseins hielt, sein einsames Alter zu erheitern und nur seinem Glücke zu leben. Der alte Walter, der Friedrich wie einen Sohn liebte, obgleich er die Eigenthümlichkeiten seines Characters, welche ihn mit großen Gefahren bedrohten, klar erkannte, hatte es sich an-

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Durch die in Folge der Deichbauten und Hafenanlagen erforderlichen Geleisanlagen ist der Fußpfad vom hiesigen Garnison-Lazareth seit längerer Zeit bereits gesperrt und liegt innerhalb des Bauterrains der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission.

Das Betreten dieses Bau-Terrains ist für Unberechtigte durch Warnungstafeln untersagt, daher das Publicum mit Hinweis auf die Bestimmung des § 368 ad 9 des St.-G.-B. namentlich auch vor Ueberschreitungen der qu. Schienengeleise gewarnt wird.

Die Bau-Aufsicher und Polizei-Beamten sind angewiesen, bemerkte Contraventionen zur sofortigen Anzeige zu bringen, behufs Strafverfolgung.

Der Königliche Amtshauptmann.
L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Behufs Pflasterung findet von Montag, den 31. d. M. ab, auf etwa 4 Wochen eine Sperrung der Wallstraße, zwischen der Königstraße, statt und dürfen Wagen diese Strecke so lange gar nicht passiren, Fußgänger nur insoweit, daß die Pflasterungsarbeiten dadurch nicht behindert werden, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung bekannt gemacht wird.

Wilhelmshaven, den 28. Juli 1876.

Der Königl. Amtshauptmann

J. B.
v. Winterfeld.

Verkauf.

Im Auftrage des Curators über die Concursmasse des Zimmermeisters Franz Siecke hierj. werde ich am

3., 4. u. 5. August c.,
jedesmal Nachm. um 2 Uhr
beginnend,

folgende zur Masse gehörigen Gegenstände in und bei der Wohnung des Gemeinschuldners öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen:

1 Fortepiano, 5 Sophas, 15 Tische, 24 Stühle, 1 Polsterstuhl 1 Schreib-Secretair, 2 Commoden, 3 Koffer, mehrere Bettstellen, 1 Pult, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen, 6 Spiegel, 1 kl. Notenschrank, 1 Comptoirschrank, 1 Schrank mit Papierpresse, 1 Geschirrschrank, 1 Mahag.-Schrank, 1 do. Glasischrank, 6 kieferne Schränke, 1 Küchenschrank, 1 Eßschrank, 1 Opertgucker, 1 Fernrohr, 4 Wanduhren, eine Anzahl Bilder, 9 Tischtücher, 24 Servietten, 36 Handtücher, verschied. Bettzeug, 4 silberne Eßlöfel, 6 dito Theelöffel, 1 dito Küchenheber, 1 do. Taschenuhr, verschiedene sonstige Gold- und Silberfachen, 1 Bibliothek von 300—400 Bänden, größtentheils bauwissenschaftlichen und belletristischen Inhalts, verschiedenes Porcellan-Geschirr, sowie allerlei hier nicht speciell benannte haus- und küchengeräthliche Sachen.

Ferner: 7 Hobelbänke, 1 Holzschneidebock mit Winde, 1 Handwagen, 1 zweirädrige Karre, 3 Klauenwinden, 12 Blöcke, 1 Paar Däume mit Rollen, 1 Schrauben-Schneidezeug, 45 Bretz-, Schrot-, Hand- und Stich-Sägen, 38 Aerte, 20 Quer-Aerte, 29 Stoß-Aerte, 22 Dezal, 43 Stemm- und Stecheisen, 60 div. Hobel, 1 Grundhobel, Brechstangen, Kuhfische, Stangenbohrer, Bohrwinden, Winkelleisen, Patentbohrer, engl. Schraubenschlüssel, 1 Pumpe mit Röhren, 1 Kalkbude, 1 Geschirrbude, 3 Schleifsteine,

außerdem eine große Parthie Nutzholz,

gehobelte nordische Bretter $\frac{5}{4} + 8''$
" " " $\frac{5}{4} + 6''$
" " " $\frac{3}{4} + 6''$

rauhe nordische Bretter $\frac{5}{4} + 6''$
 $1\frac{1}{2} + 10''$

1 Parthie "Mittellatten",
div. Runderdeihen,
" eichene Bretter, $1\frac{1}{2}''$
1 Parthie Schiebestangen.

Die Hölzer werden in passenden Kavelingen am

Freitag, den 4. August d. J.,
zum Aufsat kommen.

Sollte die Auction in den oben genannten Tagen nicht beendet werden, so wird dieselbe am Montag, den 7. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, fortgesetzt werden.

L. E d e n.

Bermischte Anzeigen.

Zu verkaufen.

Ein dreirädr. Velociped.
Kopperhörn. L. E n n e n.

Wohnungs-Veränderung.

Am heutigen Tage verlegte mein Colonialwaaren-Geschäft von Elsfas nach Belfort. Für das mir dort geschenkte Vertrauen bestens dankend, ersuche ein geehrtes Publicum, mich hier mit zahlreichem Besuche beehren zu wollen.

Achtungsvoll

D. S t ü n k e l.

Verloren.

Eine silberne Mützentreffe. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer sofort.
A. K a h n e.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 17 Jahren sucht eine Stelle als

Schreiber.

Näh. in der Exped. d. Bl.

gelegen sein lassen, den Gedanken an eine engere Verbindung mit ihm in Gertrud von vornherein zurückzudrängen. Ohne sich deutlich auszusprechen, hielt er es für genügend, die Ueberzeugung in ihr zu erwecken, daß eine solche Verbindung dem eigenen Lebensglück Waldau's durchaus nicht entsprechen würde, daß er noch viel zu jung, zu unselbstständig und unfertig sei, als das ein ruhiger Lebensgenuß nicht die Gefahr mit sich führen sollte, daß die mehr schlummenden, als bereits entwickelten vortrefflichen Anlagen seines Geistes und Characters bald völlig untergingen. Er liebe ihn von ganzem Herzen, weil er alle Eigenschaften seines vortrefflichen Vaters in ihm wiederfinde, aber er sei eine von jenen Naturen, für die ein theilnehmendes Herz zittern müsse, da sie leicht zu Grunde gehen könnten, wenn eine harte Schule des Lebens nicht ihre Erziehung übernehme und ergänze, ihren Charakter stähle und jene Thatkraft in ihnen entwickle, welche sie allein aus der für ihre Anlagen so gefährlichen Energielosigkeit und Träumerei aufzurütteln vermöchte. Obgleich Gertrud von diesen Aeußerungen des menschenkundigen Greises wenig oder nichts verstand, so war sie doch zu gewohnt, seine Aussprüche als Orakel zu verehren, als daß sie auch nur an die Möglichkeit einer Verbindung mit Waldau hätte denken sollen. Ihre schwesterliche Zuneigung und Theilnahme an seinem Geschick verdoppelte sich aber durch die Befürchtungen, welche die Ansichten ihres Vaters auch in ihr rege gemacht hatten, und sie wünschte nichts lebhafter als das sein Lebensweg recht bald die Richtung nehmen möchte, welche ihr Vater für die zu seinem Glück allein ersprießliche erachtete.

Ganz anderer Natur war ihr Verhältnis zu Hellmuth. Hier trat ihr zum ersten Mal im Leben eine jener in sich abgeschlossenen, durchgebildeten, energischen männlichen Naturen gegenüber, deren Ueberlegenheit und Thatkraft ein zartes weibliches Gemüth zuerst mit einem ahnungsvollen Schauer und dann mit hingebender Bewunderung erfüllen. Durch den Umfang seiner Kenntnisse,

eine staunenswürdige Schärfe des Verstandes und durch eine reiche Lebenserfahrung imponirte er sogar ihrem Vater, und es konnte nicht fehlen, daß die große Befriedigung, mit welcher dieser seine Bewerbung aufnahm, einen entscheidenden Einfluß auf das Herz und die Entschließungen Gertruds ausübte. Es genügte ihr, daß ihr Vater von dieser Verbindung das Glück ihres Lebens mit voller Sicherheit erwartete, um in derselben Ueberzeugung ihr Geschick in Hellmuths Hand zu legen, zumal sie in ihrem Herzen nichts entdeckte, was es ihr zweifelhaft machte, daß die Empfindungen, mit denen sie Hellmuth bis jetzt betrachtet hatte, zur zärtlichsten und hingebendsten Liebe erwachsen könnten. Sie reichte ihm daher mit um so größerer Freudigkeit die Hand, als ihr Vater von dieser Verbindung zugleich den entscheidendsten und wohlthätigsten Einfluß auf Friedrich erwartete. Man kann daher leicht ermessen, wie tief sie erschüttert wurde, als sie zu der schmerzlichen Gewißheit gelangte, daß sich ihr Vater in dieser Voraussetzung vollständig getäuscht habe, und daß Friedrich von einer Leidenschaft zu ihr verzehrt werde, welche die unerwartete Hoffnungslosigkeit und die Eifersucht bis zum Wahnsinn zu steigern drohten. Ein tiefer Schmerz erfüllte ihren Busen, und ihr Mitgefühl für Friedrich war um so inniger und lebendiger, als sie sich für die, wenn auch schuldblose, Veranlassung zu seinem Unglück ansah, und die liebevolle Zuneigung, mit der sie ihn aufzurichten gehofft, gerade den entgegengesetzten Erfolg herbeigeführt hatte. Die heitere Ruhe ihres Gemüths war zerstört und sie qualte sich mit der ängstlichen Ermägung, ob sie bei den wichtigsten Schritten ihres Lebens auch das rechte getroffen haben möchte.

(Fortsetzung folgt.)

BURG KNIPHAUSEN.

Mittwoch, den 9. August,

Grosses

Vocal- und Instrumental-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle der 2. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. Latann, aus Wilhelmshaven.
Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg.

Programme an der Cassé.

Abends: Brillante Gartenbeleuchtung und Ball.

Zu zahlreichem Besuch lade die Einwohner von Wilhelmshaven und Umgegend freundlichst ein.

Für Stallung und Weide der Pferde ist bestens gesorgt.

H. A. Kleyhauer.

Mein Lager von

Cigarren, Cigaretten, Rauch- und Kautabaken

halte geneigter Beachtung bestens empfohlen.

Robert Wolf,

Noon- und Prinzenstraßen-Ecke.



Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend bringe ich hierdurch mein Lager von

Taschenuhren, Pariser Pendulen, Regulateuren, Wanduhren, sowie

auch Goldwaaren, Uhrketten, Brillen zc. zc.
in gütige Erinnerung. Reparaturen werden prompt, gut und billig ausgeführt.

B. F. Kuhlmann, Uhrmacher.

Wilhelmshaven-Neuheppens.



Wilhelmshavener

Schützenverein.

Mittwoch, den 2. August,

Abends 8 Uhr,

im Vereinslocale (Hotel Keese)

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Ordentliche

Malerei-Gehülfe

verlangt

H. Stolle.

Schweren schwarzen Torf, beste Sorte,

verkaufe ich in Wagenladungen von jetzt an mit 70 Pfg. p. 50 Kilo franco Bahnhof hier.

Wilhelmshaven, 26. Juli 1876.

Carl Doerry.

Wegen Verlegung meines Platzes verkaufe unter Preis:

Schleif-, Gassen- und Grabsteine.

A. Kahne,
gegenüber dem Bahnhof.

A. Leye,

Barbier und Heilgehülfe,

empfiehlt sich zum Aberlassen, Schröpfen, Zahnausziehen zc., sowie zum Barbieren und Haarschneiden und bitte um geneigten Zuspruch.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren, Betten, Möbeln, Uniform-Tressen, Gold- und Silbersachen zc. kauft und verkauft

Neuheppens, Elbogensstraße 70.

H. Baumann.

Jeden Mittwoch und Sonnabend

Bremer Braumbier,

25 Flaschen 3 Mk. frei ins Haus.

Preuß,

in der Nähe des Bahnhof's.

Mein

Uhrmacher-Geschäft

welches von einem tüchtigen Gehilfen geleitet wird, bringe hiermit in gütige Erinnerung, prompte, gute und billige Arbeit versprechend.

A. Albers.

NB. Die so häufig nachgefragten

Draht-Brillen

sind wieder vorräthig. D. D.

Junge Leute können Kopf und Logis erhalten. Thor, Krummellbogenstr. 74, Heppens

Der in unmittelbarer Nähe des Hafens zu Hooftiel an der Straße resp. Chaussee aus vom Wangerlande über Hooftiel nach Wilhelmshaven an der frequentesten Lage belegene, olim Sieb'sche, später Gerriet'sche Gasthof, bestehend aus Behausung mit geräumigen Localitäten und großer Scheune, sowie einem großen Garten nebst Regelhäusern und Bahnen, auch pl. m. 3 Matten Weideland **bester Qualität** und sonstigen Zubehörungen — belegt mit **Erbpachtfruggerechtigkeit**, welcher wegen Absterbens des bisherigen Besitzers zum Verkauf gebracht ist, kommt

am 16. August d. J.,

Nachmittags präcise 4 Uhr,

in des Hrn. Wirths Chr. Rudolphi Local zu Jever zum dritten und wahrscheinlich **letztem** Aufzuge, in dem dann, bei annehml. Gebote, der Zuschlag ertheilt werden soll.

Das Hauptgebäude eignet sich außer zum Gastwirthschaftsbetriebe wegen darin befindlichen großen Lagerräumen und der unmittelb. Hafennähe, auch **ausnahmsweise** zu einem Getreide-Commissions-Geschäfte und ist der Gasthof für den lebhaften Reisenden-Verkehr, welcher seit Jahren darin stattgefunden hat, zweckmäßig eingerichtet.

Der Ankauf dieses Immobilien bietet für den Käufer eine um so günstigere Gelegenheit zu einem hinreichenden Erwerbe, als nach dem nahe bevorstehenden, bereits bewilligten Ausbau der Wangerländischen Chaussee über Hooftiel neben dem Gasthose sich der **jetzt schon sehr starke** Verkehr nach Wilhelmshaven künft. vorausichtlich ganz dorthin verlegen wird.

Ein erheblicher Kaufgeldstheil kann gegen billige Zinsen bei dem Käufer stehen bleiben. Der Antritt erfolgt auf den ersten Mai 1877.

Jever, 25. Juli 1876.

J. E. G. Müller,
conv. Bevollm.

Gesucht. Auf sofort ein tüchtiger Knecht gegen hohen Lohn.
Förster, Straßburg.

Hämorrhoidalranke Patienten, welche lange vergebens kurirt

Unterleibsleidende haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch W. Bernhardt, jetzt in Dresden-Blasewitz. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidal-kur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

Zu verkaufen.

Ein fast neues Sopha. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Brestorf

stets vorräthig. Verkaufsstelle an der Schwimmbrücke.

Wilhelmshavener Consumverein.
(Eingetr. Genossensch.)

Anzuleihen gesucht.

6000 Thaler auf erste Hypothek. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.